



Abb. 74. M. Schongauer, Verkündigung (Stich).  
B. 3.



Abb. 75. Tiroler Meister der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, Verkündigung, Kloster Wilten.

und groß ist der Kopf hingeworfen zum Teil *alla prima*. Es ist möglich, daß diese sorglosere technische Herstellung des Kopfes infolge zu raschen Trocknens der Farboerschichten gegenüber dem Grund den heutigen ruinösen Zustand bedingt hat. Im allgemeinen muß aber gesagt werden, daß die wohl vom 14. Jahrhundert übernommene und vom 15. Jahrhundert weitergebildete Technik auch in den Werken der großen Meister des 16. Jahrhunderts keine prinzipielle Umbildung erfährt, nur die Geschicklichkeit in der Verwertung ihrer Ausdrucksmittel nimmt zu. Ein Vergleich des Kopfes des *Ecce homo* des Meister Francke (Abb. 8, Taf. VIII) mit dem von Grünwalds Kreuztragung (VIII, 6) zeigt, daß der Meister von Colmar nur die dünne modellierende Temperaerschicht lockerer und rücksichtsloser gegenüber den gegenständlichen Einzelheiten legt wie Meister Francke und die Helligkeitsunterschiede, an keine klar organisierten Grenz(Form)-motive gebunden, in ein düsteres Geflimmer sich auflösen, in dem die Farbcharaktere allein ihre Sprache üben. Der Helligkeitskontrast zwischen dunkler Grundlasur und deckender Tempera wird dabei stark gesteigert und systematisch vom Dunklen ins Helle gearbeitet.

Die rein künstlerischen Verhältnisse unterscheiden sich natürlich ganz von unseren heutigen Verhältnissen. Den Begriff des Plagiaten kannte man nicht. Was gut und schön war übernahm man, wann und wo man es fand, die großen Meister unterscheiden sich hierin nur durch Wahl und Verarbeitung der übernommenen Motive.

Vom systematischen Gesichtspunkte wird man dabei am besten über vier Kategorien sich Klarheit verschaffen:

1. Übernahme einzelner Motive von einer andern Stilshäre.

Sie sind je nach der Geschicklichkeit des Meisters rein äußerlich durch formale Besonderheit als Fremdkörper am Bilde erkenntlich, deshalb wird sich auch die mißverständene oder formveränderte